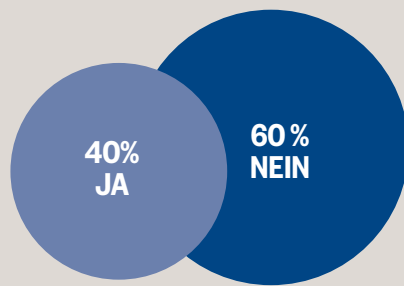


## WIR HATTEN GEFRAGT

«Glauben Sie an Übersinnliches?»

Stand gestern: 18 Uhr



## Wie man im Auto kühlen Kopf behält

Jeden Freitag strahlt Radio Südostschweiz den Autoratgeber aus. Heute geht es darum, wie das Innere des Autos trotz warmen Aussentemperaturen kühl bleibt. Tipps vom Experten gibt es kurz nach 11 Uhr auf dem Radio vu Do.



## Beim schnellsten Pizzaiolo der Welt

Danilo Sangrigoli ist dreifacher Pizzaweltmeister und schnellster Pizzaiolo der Welt. Der Italiener, der in Mels ein Restaurant führt, bereist mit seiner Pizzashow die ganze Welt. Auf TV Südostschweiz zeigt er, was er da zu bieten hat.



## Alles über die Wahlen auf einen Blick

Auf unserer Sonderseite gibt es sämtliche Informationen rund um die Regierungs- und Grossratswahlen in Graubünden.

[suedostschweiz.ch/wahlen](http://suedostschweiz.ch/wahlen)

## FRAGE DES TAGES

«Buchen Sie Ferien im Internet?»

Stimmen Sie heute bis 18 Uhr online ab: [suedostschweiz.ch](http://suedostschweiz.ch)

## Leserbriefe

### Klären, nicht relativieren

**Ausgabe vom 3. Mai**  
Zum Kommentar «Die Heizer aus dem Unterland»

In der «Südostschweiz» vom Donnerstag versuchen deren CEO Andrea Masüger und deren Verleger Hanspeter Lebrument die Ereignisse rund um den Baukartellskandal zu relativieren. Einerseits wird die Weko als Institution, die den freien Wettbewerb überwachen soll, in Frage gestellt. Andererseits wird ein Zusammenhang zwischen dem Weko-Bericht zu den Bauabsprachen, der Reportage zum Baukartell im Online-Magazin «Republik» und den Bündner Regierungswahlen konstruiert. Und es wird mit Verweis auf die – tatsächlich – schwierige Situation des Bündner Baugewerbes darauf hingewiesen, dass die Vergabeabsprachen «erklärbar erscheinen».

Die Wahrnehmungen und Einschätzungen der aktuellen Geschehnisse durch Andrea Masüger und Hanspeter Lebrument sind ihre persönliche Sache.

Nur: Jetzt relativieren hilft nicht. Nicht den Bauunternehmen, die sich widerrechtlich verhalten haben, nicht den redlichen Unternehmen, nicht dem Whistleblower, nicht den betrogenen Steuerzahlenden, nicht einer starken Medienlandschaft, nicht dem erschütterten Vertrauen in Parteien, Politik und Verwaltung.

Die Bündner Bevölkerung braucht Gewissheit, dass in unserem Kanton nicht getrickelt und gemauschelt wird. Nicht im Bau, nicht in der Verwaltung, nicht in der Politik. Die Bündner Bevölkerung braucht ebenso Gewissheit, dass der einzelne Bürger und die einzelne Bürgerin durch alle (staatlichen) Institutionen korrekt behandelt werden. Kurz: Die Bündner Bevölkerung braucht die Gewissheit, dass Demokratie und Rechtsstaat in Graubünden funktionieren. Nicht mehr, und nicht weniger. Das ist zu klären, nicht zu relativieren.

**Peter Peyer** aus Trin

### Kein Hirngespinnst der Unterländer

Die Heizer aus dem Unterland. Unter diesem Titel beansprucht Andrea Masüger die «Urheberrechte» der Bündner Kartell-Story für die «Südostschweiz». Alles, was die «Republik» gemacht habe, sei die Story, die bereits mehrfach in der «Südostschweiz» erschienen sei,

neu aufgewärmt. Tja, dumm gelaufen, das hätte die «Südostschweiz» ja auch tun können/sollen. Und weil die wirtschaftliche Situation auf dem Bau in Graubünden eben schwierig sei, seien Bauabsprachen zumindest erklärbar. Und zum Schluss noch der Verweis, dass dies alles nun zufällig auch noch als Wahlkampf missbraucht werde. Damit werden Kartellabsprachen relativiert, die den Steuerzahler und private Bauherren Millionen gekostet haben.

Seien wir auf der Hut vor Wölfen im Schafspelz, die uns klarmachen wollen, dass alles nicht so schlimm sei, auf die Person gespielt werde und eben nur Wahlkampf sei. Oder dass die Unterländer die Weko gegen Graubünden instrumentalisiert hätten, wie Hanspeter Lebrument in seinem Artikel in der gleichen Ausgabe antönt. Gottseidank gibt es die Heizer aus dem Unterland, die wichtige Geschichten aufwärmen. Jetzt wissen wir vom Bau-Filz, er ist real und kein Hirngespinnst der Unterländer. Und nun müssen wir ihn loswerden. Eine Gelegenheit bietet sich bei den kommenden Gross- und Regierungswahlen. Eine weitere wäre eine unabhängige Untersuchungskommission, die Klarheit bringt.

**Christian Stricker**, Grosser Landrat Davos

### Die grössten Vorwürfe aller Zeiten

Wegen Betrug bei Arbeitsvergaben des Kantons Graubünden, Gemeinden und Privaten haben Bauunternehmer im Unterengadin aus purer Habgier anstandslos manipuliert. Über diesen Skandal wurde in allen Medien ausführlich berichtet. Wenn nur ein Bruchteil der Wahrheit entspricht, müssen alle Beteiligten und BDP-Regierungsrat Jon Domenic Parolini die Konsequenzen ziehen.

Das Einsehen hatte Andreas Felix mit seinem Rückzug der Kandidatur als Regierungsrat. Anders sieht es Regierungsrat Jon Domenic Parolini und hofft auf seine Wiederwahl. Das Schönreden von Andreas Felix ist nach den Feststellungen der Weko geradezu absurd. Wie kann ein Geschäftsführer keine Ahnung von Sitzungen haben, wenn gerade seine Institution die Baumeister eingeladen hat? Wenn die Aussagen des Whistleblowers stimmen, ist auch Jon Domenic Parolini für sein Verhalten nicht ohne Schuld. Nachdem Parolini, damals Gemeindepräsident von Scuol, über die Preisabsprachen informiert worden war, wäre er verpflichtet gewesen, gerade als Amtsperson die Regierung zu informieren. Doch Parolini hat die Unterneh-

mungen stillschweigend verschont. Dass Regierungsrat Parolini vom Betrug wusste, bestätigt Gian Michael, Wahlkampfleiter und BDP-Fraktionschef, in einer Aussage lapidar: «Vielleicht wurden Mitglieder anderer Parteien, die in den Fall involviert sind, einfach nicht erwähnt.»

Die Mehrkosten, die durch Absprachen und Manipulationen entstanden sind, haben Private und Steuerzahler finanziert. Ausserdem wurden viele Projekte von Dritten, nicht Bündner Gemeinden, als Unterstützung in Form von Patenschaften mitfinanziert. Diese Betrügereien werfen grosse Schatten auf die vorbildliche Solidarität ausserhalb unseres Kantons. Die Regierung ist «konsterniert» und will Klarheit schaffen. Von Zivilklagen kann in diesem 100-Millionen-Betrug nicht abgesehen werden. Ein Grund, dass Regierungsrat Parolini zurücktreten muss. Es kann nicht sein, dass die Regierung als Klägerin handeln muss und Parolini als möglicher Beklagter Regierungsmitglied ist. Er soll vor Gericht seine Unschuld beweisen! Wenn Gian Michael vor der Presse jammert «alle sind gegen die BDP», täuscht er sich gewaltig. Die Bevölkerung will Vertrauenspersonen wählen und nicht Parteien. Kann sich jemand noch an die Turbulenzen betreffend alt Regierungs-

rat Aliesch erinnern? Geriet die FDP damals nicht unter Beschuss? Ich weiss es nicht. Mir ist einzig die Weisheit gespeichert: «Schadenfreude ist eine kurze Freude.»  
**Flurin Caviezel** aus Castrisch

### Unwahre Casino-Propaganda

Oft wird von den Befürwortern des neuen Geldspielgesetzes behauptet, dass neue Einnahmen in Höhe von zirka 250 Millionen Franken generiert werden. Diese Behauptung ist schlichtweg falsch, da bei der Berechnung davon ausgegangen wird, dass jegliche Konsumenten von Online-Glücksspielen auf Schweizer Seiten wechseln werden. Da die geplanten Netzsperrungen jedoch sehr einfach zu umgehen sind, werden viele Konsumenten ihrem langjährigen Anbieter treu bleiben.

Doch wie könnte man dieses Geld wirklich für gemeinnützige Projekte in der Schweiz gewinnen? Der Gesetzgeber hat bei diesem Gesetz, gebündelt vom Lobbying der Casinos, eine grosse Chance verpasst. Um wirklich den gesamten Kuchen abzuschöpfen, müssen alle Anbieter Zugang zum Schweizer Markt erhalten.

Denn nur so werden auf die gesamten Ausgaben der Schweizer Spieler auch korrekte Abgaben bezahlt. Ich denke, niemand will, dass ausländische Anbieter weiterhin nicht die gleichen Zahlungen leisten müssen wie inländische Casinobetreiber. Doch durch das massive Lobbying der Casinobetreiber, von denen sich die meisten teils oder auch ganz in ausländischer Hand befinden, wurde ein ausgewogenes Gesetz verhindert.

**Fabio Nespolo** aus Küblis

## Leserbild: Auf Wanderschaft



Auf der Suche nach saftigen Gräsern hat dieser stattliche Steinbock seinen Wintereinstand verlassen und ist in tiefere Lagen abgestiegen.

Bild Pius Furger, Masein

## Hotline 0848 299 299

### Leserbetreuung

Wir nehmen von Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr Ihre Informationen, Hinweise und Anregungen entgegen.

### Kontakt

#### Leserbriefe

[suedostschweiz.ch/leserforum](http://suedostschweiz.ch/leserforum)  
[forum@suedostschweiz.ch](mailto:forum@suedostschweiz.ch)

#### Leserbild/-reporter

Schicken Sie uns Ihre Schnappschüsse an [reporter@suedostschweiz.ch](mailto:reporter@suedostschweiz.ch), per MMS (80 Rp./MMS) / SMS (20 Rp./SMS) mit dem Stichwort REPORTER an 939 (Salt-Kunden an [leserreporter@suedostschweiz.ch](mailto:leserreporter@suedostschweiz.ch)) oder laden Sie die Fotos auf [suedostschweiz.ch/so-reporter](http://suedostschweiz.ch/so-reporter) hoch. In der Zeitung veröffentlichte Fotos werden mit 25 Franken honoriert (Ausnahme: Wettbewerbsfotos).